



EINBLICK

DAS ALUMNI-MAGAZIN DER GOETHE-UNIVERSITÄT



UNI MAL ANDERS

An der Goethe-Universität gibt es viel zu entdecken

Hörsäle, Mensen, Bibliotheken und Büros – all das findet sich, wenig überraschend, an der Goethe-Universität. Doch das ist längst nicht alles. Es gibt viele Schätze zu entdecken, Orte, die man so gar nicht an einer Universität vermutet hätte. Gerade jetzt, wenn das Frühlingswetter nach draußen lockt, bietet sich eine gute Gelegenheit, die Alma Mater wieder einmal zu besuchen. In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen einige Anregungen geben und stellen Ihnen fünf ungewöhnliche Orte der Goethe-Universität vor.

KLASSISCHE SCHÖNHEITEN

Im siebten Obergeschoss des I.G.-Farben-Hauses sind bedeutende antike Skulpturen versammelt, beeindruckend in Szene gesetzt durch den Lichteinfall der großen Oberlichter des Raumes. Die Bestände der repräsentativen Abguss-Sammlung der Klassischen Archäologie werden unter anderem in der Lehre eingesetzt, um die Studierenden direkt an das Objekt und seine Geschichte heranzuführen. Anders als in einem klassischen Museum können die Studierenden die unterschiedlichen antiken Skulpturen freistehend unter gleichen Wahrnehmungsbedingungen betrachten, ein Novum. Den Grundstock bildete die städtische Sammlung von Gipsab-

güssen antiker Statuen des Städel'schen Kunstinstitutes, die bei der Gründung der Universität in deren Besitz übergang, aber bei dem schweren Bombardement 1944 fast vollkommen zerstört wurde. Unmittelbar nach dem Krieg wurde der Grundstein für eine neue Sammlung gelegt. Bis heute ist sie auf über 200 Abgüsse angewachsen; dies ist neben der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität vor allem privaten Spendern zu verdanken. ■

FÜHRUNGEN NACH ANMELDUNG

Dr. Ursula Mandel (Kustodin)
 Telefon: 069/79 83 23 00
 E-Mail: U.Mandel@em.uni-frankfurt.de
 Weitere Informationen unter
www.uni-frankfurt.de/45385593/sammlung

STILLE AUF DEM CAMPUS

Einfach einmal eine ruhige Minute haben, Zeit, sich zu besinnen. Im Universitätsalltag ist das nicht immer leicht. Das 2010 eröffnete »Haus der Stille« macht es möglich. Die hölzerne rundliche Fassade des Interkulturellen Begegnungsraumes fügt sich perfekt in die Umgebung ein, im Inneren dominiert

Fortsetzung auf Seite 3



Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preise 2015

6



Alumni im Portrait
 Fragen an Claus Wissner

8

GOETHE ALUMNI

DAS NETZWERK FÜR ALLE EHEMALIGEN
 DER GOETHE-UNIVERSITÄT



Anna Dmitrienko

Impressum

EINBLICK – das Alumni-Magazin der Goethe-Universität

Herausgeberin

Die Präsidentin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

V.i.S.d.P.

Andreas Eckel

Redaktion und Kontakt

Anna Dmitrienko (ad), Laura Wagner (lw), Anna Kubasiak (ak), Madlen Beret (mb), Redaktion des Magazins Einblick (ein),
Telefon: (069) 798-12480, Fax: (069) 798-763-12480,
E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de
www.alumni.uni-frankfurt.de

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Private Hochschulförderung, Alumni-Büro,
Theodor-W.-Adorno-Platz 1, 60629 Frankfurt am Main

Bildnachweis

Goethe-Universität Frankfurt, außer Seite 1: Dr. Ursula Mandel, Seite 2 und 4: Uwe Dettmar, Seite 5: fwwg, Seite 7 unten: Eckel privat, Seite 8 und 9: Wissner privat, Seite 10: Prof. Waldschmidt privat, Seite 11: Societäts-Verlag

Gestaltung

Stephan Grafikdesign, Frankfurt am Main

Der EINBLICK ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 30 erscheint im August 2015. Redaktionsschluss ist am 26. Juni 2015.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter <http://www.muk.uni-frankfurt.de/Publikationen/index.html>

Liebe Ehemalige, liebe Leser,

der Sommer ist da und die warmen Temperaturen laden ein, die Tage draußen zu verbringen. In unserer neuen Ausgabe präsentieren wir Ihnen deshalb einige sehenswerte Ausflugsziele. Auf dem Campus Westend können Sie zum Beispiel die Ruhe im Haus der Stille neu entdecken, antike Skulpturen bestaunen oder sich über die bewegende Geschichte Norbert Wollheims informieren. Auch der Campus Riedberg hat einiges zu bieten. So können Sie sich von Tüftlern in der Werkstattzentrale inspirieren lassen oder die reichhaltige Pflanzenwelt im Wissenschaftsgarten genießen. Und überall auf den Campi sind Cafés, die zum Verweilen und zum Eisessen einladen. Mein Team und ich wünschen Ihnen viel Freude bei der (Wieder-) Entdeckung Ihrer Universität.

Diese sommerliche Ausgabe ist gleichzeitig die letzte Ausgabe vor meiner geplanten Elternzeit. Ab August wird Sie Andreas Eckel, der Leiter der Privaten Hochschulförderung, hier im Editorial begrüßen.

Ihre

Anna Dmitrienko und das Einblick-Team

RÄTSEL #29

Was bedeutet die Zahl 107.984 über dem Eingang des Pavillons des Wollheim-Memorials auf dem Campus Westend?

Bitte senden Sie uns die Lösung bis zum 20. Juni 2015 zu.
(Kontaktdaten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.)
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:
• 2 x 2 Karten für eine studentisch geleitete Führung über den Campus Westend

GEWINNER DES RÄTSELS #28

Jeweils ein Goethe-Mousepad haben gewonnen:
• Daniela Schneider und Gudrun Volpert

Über einen Goethe- Regenschirm freuen sich:
• Mario zur Löwen und Oliver Frank

Herzlichen Glückwunsch!





Haus der Stille



Norbert Wollheim Memorial



Wissenschaftsgarten



Werkstattzentrale

Fortsetzung von der Titelseite

eine befreiende Leere. Bildliche oder figürliche Darstellungen einzelner Religionen gibt es bewusst nicht. Das Haus leistet als gemeinsamer Ort für Meditation, Gebet und Zusammenkünfte einen wertvollen Beitrag zur Integration der Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten auf dem Campus Westend der multikulturellen Goethe-Universität. Träger des Hauses der Stille ist der im Jahr 2007 gegründete Verein zur Förderung des interreligiösen Dialoges an der Goethe-Universität. Das Haus steht nicht nur den Angehörigen der Konfessionen, sondern allen Nutzern des Campus offen, die einen ruhigen Ort für das Gebet oder für eine kleine Auszeit suchen. ■

ÖFFNUNGSZEITEN

Das Haus ist an den Werktagen von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr zugänglich. Weitere Informationen unter www.uni-frankfurt.de/40732130/haus-der-stille

BEWEGENDE GESCHICHTE

An Norbert Wollheim, Überlebender des Konzentrationslagers Buna/Monowitz und Zwangsarbeiter für die I.G. Farben, sowie an die bewegende Geschichte des heutigen Campus Westend erinnert das Norbert Wollheim Memorial. Es ist Gedenk- und Informationsstätte und hält Wissenswertes über die Geschichte der Verfolgung und Entschädigung der Opfer von Buna/Monowitz bereit. Fotografien – Porträtaufnahmen von späteren Häftlingen – im Park weisen den Besuchern den Weg zu dem kleinen Pavillon neben dem I.G.-Farben-Gebäude. Im Inneren erzählen 24 Überlebende in einem Film von ihrer Kindheit, der Deportation, der Lagerhaft

und dem Leben nach dem Holocaust. Das Memorial wurde nach Norbert Wollheim benannt, er verklagte als Erster 1951 den I.G.-Farben-Konzern in einem Musterprozess auf Entschädigung. An Wollheim erinnert seit Februar auch ein Straßenschild. Der vormalige Grüneburgplatz wurde in Norbert-Wollheim-Platz umbenannt. 2016 soll die Goethe-Universität außerdem die erste Professur in Deutschland für die Erforschung des Holocaust erhalten. ■

WEITERE INFORMATIONEN

zum Norbert-Wollheim-Memorial und Führungen unter www.wollheim-memorial.de

REICH DER PFLANZEN

Auf dem Campus Riedberg herrscht eine ungeahnte Artenvielfalt: Mehrere Tausend Pflanzenarten wachsen im fachübergreifenden Wissenschaftsgarten der Goethe-Universität. Eröffnet wurde dieser im Zuge der 100-Jahr-Feierlichkeiten der Universität im vergangenen Sommer und dient der naturwissenschaftlichen Lehre und Forschung. Aufbau und Pflanzenbestand orientieren sich am aktuellen Lehr- und Forschungsbedarf. In den insgesamt 13 Abteilungen des Gewächshauses werden Lehrmaterialien herangezogen und die rund 2.000 Arten umfassende Sammlung (sub)tropischer Pflanzen kultiviert, darunter viele botanische Raritäten. Der rund drei Hektar große Freilandbereich besteht unter anderem aus Streuobstwiese sowie Buchen- und Eichenwald. Im Arzneipflanzengarten gibt es mehr als 100 Arzneipflanzen, gruppiert nach Inhaltsstoffen, zu bestaunen. Auch für Laien ist der Einblick in die Welt der Pflanzen interessant. Der Garten soll weiter wachsen und in den kommenden Jahren unter anderem um einen geologischen

Lehrpfad ergänzt werden. Es lohnt sich also, dem Wissenschaftsgarten immer wieder einen Besuch abzustatten. ■

ÖFFNUNGSZEITEN

Der Garten ist werktags von 9.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet. Führungen finden jeweils am 3. Freitag des Monats im Zeitraum April bis Oktober um 16.00 Uhr statt. Kein Zutritt für Hunde. Fahrräder sind im Garten nicht gestattet. Weitere Informationen unter www.uni-frankfurt.de/Wissenschaftsgarten

DIE TÜFTLER

(Fast) alles ist möglich in der Werkstattzentrale auf dem Campus Riedberg. Seit 2009 sind dort die vorher auf zahlreiche Gebäude und Standorte der Universität verteilten Werkstätten baulich und funktional unter einem Dach in einem interdisziplinären Zentrum zusammengefasst – in unmittelbarer Nähe zu den Fachbereichen Chemie, Biologie, Geowissenschaften und Physik. Das Aufgabenspektrum ist breit und reicht von Beratung, Entwurf und Konzeption bis hin zur Konstruktion neuer Geräte, Apparaturen sowie komplizierter Einzelteile für Forschung und Lehre in enger Kooperation mit den Auftraggebern. Was vorher institutsbezogen erfolgte, wird nun gemeinsam gemacht. Die Beschäftigten der Werkstätten nutzen das gebündelte Know-how, finden gemeinsam Lösungen für Problemstellungen. (lw) ■

FÜHRUNGEN NUR NACH VEREINBARUNG

weitere Informationen unter Telefon 069/798-47273

GOETHE-UNIVERSITÄT ZU GAST IN ...

Über die Stadtgrenzen hinaus: Die Goethe-Universität intensiviert den Dialog mit der Region

Die Goethe-Universität hat heute, genau wie vor 100 Jahren, als sie von engagierten Bürgern als erste Stiftungsuniversität Deutschlands gegründet wurde, viele Freunde und Unterstützer. Nicht alle, die sich der Goethe-Universität und der eng mit ihr in Verbindung stehenden Stadt Frankfurt am Main zugehörig fühlen, leben in der Mainmetropole. Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens hat sich die Goethe-Universität im vergangenen Jahre intensiver in die Region geöffnet.

»Wir haben die Bürgeruniversität aus Frankfurt heraus in die Region getragen«, sagt Annette Herr, Referentin für Sponsoring an der Goethe-Universität. Unter dem Motto »Die Goethe-Universität zu Gast in ...« besuchte die Universität im vergangenen Jahr sechs Städte, um auf die Universität und ihr vielfältiges Angebot aufmerksam zu machen sowie die Bürger an ihrem Wohnort zu informieren. Den Anfang machte im November 2013 Bad Soden. Das Konzept überzeugte und so kamen auch Bad Homburg, Kronberg, Königstein, Hofheim und Wiesbaden hinzu.

VIELFALT DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN PRÄSENTIEREN

Jedes Mal gab es einen individuell

gestalteten Ablauf. »Die Vorträge sind auf die jeweilige Gemeinde oder Stadt zugeschnitten. Die Themen werden gemeinsam mit den Ober- und Bürgermeistern ausgewählt, denn sie sollen einen Bezug zu aktuellen und für die jeweilige Stadt wichtigen Themen herstellen«, sagt Annette Herr.

Die Vorträge spiegeln damit die Vielfalt der wissenschaftlichen Kompetenzen an der Goethe-Universität wider und zeugen von der Nähe der Universität zu den Bürgern in der Region. Während in Wiesbaden die Industrie- und Standortpolitik und in Hofheim die Erinnerungskultur thematisiert wurde, war es in Bad Soden das Thema Gesundheit.

Zu den Veranstaltungen kamen geladene Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Vereine, Wissenschaftler, aber auch Alumni zusammen. Darunter solche, die bereits vor 40 oder 50 Jahren ihr Studium abgeschlossen haben, aber auch frischgebackene Ehemalige, deren Zeit an der Universität erst vor kurzem zu Ende ging. »Die Veranstaltungen wurden von allen Seiten sehr positiv aufgenommen«, sagt Annette Herr. »Insbesondere die Alumni haben die Einladung

als Wertschätzung wahrgenommen und wir haben uns sehr gefreut, dass sie der Einladung so zahlreich gefolgt sind.«

DIREKTER KONTAKT ZUR BÜRGERGESELLSCHAFT

Das Besondere ist der direkte Kontakt zur Bürgergesellschaft, die seit jeher der Universität zugetan ist. Die Universität begegnet den Menschen und der Region. »Manch einer hat sich vielleicht schon länger mit dem Gedanken getragen, die Universität zu unterstützen. Bei einer solchen Veranstaltung kann der Funke dann überspringen«, sagt Annette Herr.

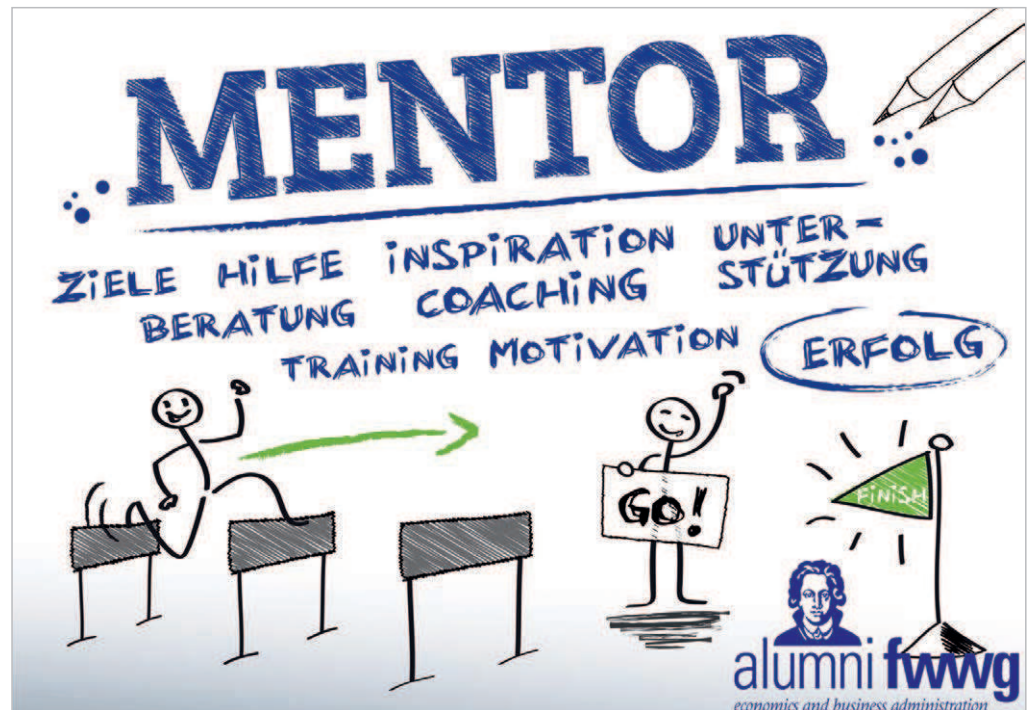
Das Jubiläumsjahr ist vorüber, nicht aber der Dialog mit der Region. Auch weiterhin will die Bürgeruniversität auf die Menschen in der Rhein-Main-Region zugehen. In einem unregelmäßigen Turnus würden weitere Veranstaltungen stattfinden, verrät Annette Herr. Zwei neue Gemeinden sind bereits im Gespräch, weitere werden hoffentlich noch folgen. In jedem Fall werden die Kooperationen fortgeführt und der Dialog intensiviert. Die Zahl der Freunde und Unterstützer der Goethe-Universität in der Region dürfte angesichts dieses Engagements weiter wachsen. (lw) ■



Prof. Rudolf Steinberg, ehemaliger Präsident der Goethe-Universität, bei seinem Vortrag in Kronberg im Taunus

SIND SIE BEREIT FÜR DEN AUSTAUSCH MIT DER GENERATION Y?

Mentoring-Programm der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft (fwwg) startet im Juni und sucht noch Mentoren



Nach einem Jahr intensiver Gespräche und der erfolgreichen Suche nach Partnern aus der Wirtschaft, startet dieses Jahr das erste fwwg-Mentoring-Programm. Mit Nestlé Deutschland und der R+V Versicherung konnten zwei renommierte Namen für die erste Runde des Mentorings gewonnen werden.

DIREKTER AUSTAUSCH MIT DEM MENTOR

Mentoring steht für die effektivste Form der Weiterbildung. Eine erfahrene und erfolgreiche Persönlichkeit (Mentor) gibt ihr Wissen und ihr Know-how an eine unerfahrene Person (Mentee) weiter. Beide Seiten profitieren von dieser Partnerschaft. Der Mentee erhält neben Unterstützung auch Einblicke in die Berufswelt und kann seine ersten Kontakte knüpfen.

Auf die Mentoren warten auf der anderen Seite engagierte Studierende und ein attraktives Rahmenprogramm, in dem der Netzwerkgedanke im Vordergrund steht. Neben dem Austausch mit Studierenden und Professoren der Goethe-Universität bietet das Mentoring-Programm auch Raum, um in Kontakt mit anderen Mentoren zu treten.

Die fwwg freut sich über den Startschuss. Als Alumni-Verein profitiert sie ebenfalls, denn ihre Mitglieder können aktiv an der Nachwuchsförderung teilnehmen, ihre Erfahrungen weitergeben und ihre Beziehungen zur Goethe-Universität pflegen und intensivieren.

TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG AUS DEM GOETHE-UNIBATOR

Ein pfiffiges Team von Studierenden holte vor einem Jahr das Mentoring für Gründer und Selbständige ins Internet. Sie gründeten das Unternehmen »Mentor Lane«, ein vom Goethe-Unibator unterstütztes Start-up. Das neu gegründete Unternehmen bietet eine Online-Plattform an, auf der Menschen, die sich persönlich und beruflich weiterentwickeln möchten, einen Mentor finden. Mit Hilfe eines professionellen Einschätzungstools verspricht Mentor Lane den jeweils passenden Mentor zum Mentee zu finden. Dabei werden sowohl persönliche als auch fachliche Aspekte berücksichtigt. Zusätzlich stellt die Auslese sicher, dass beide Seiten motiviert sind, das Programm erfolgreich bis zum Ende der Laufzeit zu absolvieren. Die

fwwg nutzt die innovative Plattform und lässt ihre Mentees bei Mentor Lane mit dem idealen Mentor verbinden.

BEWERBUNGSPHASE STARTETE IM APRIL

In der ersten Runde des fwwg-Programms sollen 20 bis 30 Tandems gebildet werden, die dann kontinuierlich mindestens ein Jahr zusammenarbeiten. Seit April können sich sowohl Mentoren als auch Mentees direkt über die Registrierungsplattform von Mentor Lane um einen Platz im Programm bewerben. Potentielle Mentoren sollten bereit sein, sich im Programmjahr mindestens sechs Mal mit ihrem Mentee zu treffen. Der Kick-off wird auf einem Event im Juni erfolgen. (ein) ■

Registrieren auch Sie sich als Mentor unter der folgenden Adresse:
<http://www.fwwg.de/mprogramm>

PAUL EHRLICH- UND LUDWIG DARMSTAEDTER-PREIS 2015

Preisverleihung in der Frankfurter Paulskirche

Im Jahr des 100. Todestages Paul Ehrlichs hat sich die Paul Ehrlich-Stiftung für zwei Preisträger entschieden. Die beiden US-Amerikaner James P. Allison und Carl H. June teilen sich den mit 100.000 Euro dotierten Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis für ihre Forschungen zur Immuntherapie. Professor Raja Atreya erhielt den mit 60.000 Euro verbundenen Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Nachwuchspreis.

Die von Allison und June entwickelten Immuntherapien stehen für einen Paradigmenwechsel in der Onkologie. Allison hat eine Immuntherapie gegen schwarzen Hautkrebs entwickelt, June gegen Leukämie. Immer mehr Menschen verdanken in der Krebsbehandlung ihr Leben der Mobilisierung der körpereigenen Abwehr. »Bei der Immuntherapie wird nicht mehr der Tumor behandelt, sondern das Immunsystem. Sie steht für ein neues Therapieprinzip in der Onko-

logie«, begründet der Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung seine Entscheidung. Allison ist Professor an der University of Texas, June ist Professor an der University of Pennsylvania.

THERAPIEERFOLGE VORHERSAGEN

Dr. Raja Atreya vom Universitätsklinikums Erlangen hat den Stiftungsrat mit seinem neuartigen Antikörper-Spray überzeugt. Es kann den Erfolg einer teuren und weitreichenden Therapie bei der chronisch-entzündlichen Darmerkrankung Morbus Crohn vorhersagen. Die traditionelle Therapie wirke nur bei jedem zweiten Patienten. Die übrigen Patienten tragen das Risiko von Nebenwirkungen, ziehen aber keinen Nutzen aus der Behandlung. Der Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung würdigt daher besonders die Möglichkeiten, die das neue Diagnostikum für eine individualisierte Therapie bietet.

PAUL EHRLICH-STIFTUNG

Die Paul Ehrlich-Stiftung ist eine rechtlich unselbstständige Stiftung, die treuhänderisch von der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität verwaltet wird. Der Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter Preis wird – mit Unterbrechung – seit 1930 von der Stiftung verliehen. Dank dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Stiftungsfonds der Deutschen Bank, dem Verband Forschender Arzneimittelhersteller und durch eingeworbene Spenden der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität kann ein angemessenes Preisgeld für den international renommierten Preis gezahlt werden. (ein) ■

Weitere Informationen unter www.paul-ehrllich-stiftung.de

»1914 verwirklichten Frankfurts Bürger eine große Vision: Sie gründeten Deutschlands erste Bürgeruniversität. Auch heute können wir wieder etwas dazu beitragen, dass aus Wissenschaft und Bürgergeist Neues entsteht. Ich finde: ein lohnenswertes Ziel!«

DR. FRIEDERIKE LOHSE, MITGLIED IM VORSTAND DER FREUNDE

Machen Sie mit. Werden Sie ein Freund!

Unterstützen Sie mit uns Forschung und Lehre an der Goethe-Universität. Informationen und Beitrittserklärung (Jahresbeitrag ab 70 Euro) gibt es bei unserer Geschäftsstelle oder über www.vff.uni-frankfurt.de

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich in vollem Umfang absetzbar.

VEREINIGUNG VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN E.V.
Goethe-Universität Frankfurt, Theodor-W-Adorno-Platz 1, 60323 Frankfurt,
Telefon (069) 910-478 01, E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de



IN KÜRZE

FRAUEN MIT FORMAT

Kooperation von Goethe-Universität und Frauennetzwerk

Mit einer Podiumsdiskussion zum Thema »Machtfaktor Netzwerk: Warum Frauen ein starkes Beziehungsgeflecht brauchen« Anfang März ist der Startschuss für die Kooperation der Goethe-Universität mit dem Frauennetzwerk »Frauen mit Format« (FmF) gefallen. Die Bundesregierung setzt auf eine Quote für mehr Frauen in Aufsichtsräten, das FmF setzt zudem auf Vernetzung. Das Netzwerk wurde vor drei Jahren gegründet und soll Kontakte

zwischen Frauen in verantwortlichen Positionen herstellen. Eine Verbindung zwischen FmF und der Goethe-Universität soll Studentinnen, Absolventinnen und Professorinnen zugutekommen. Damit die Verbindung zwischen Hochschule und Wirtschaft gut gelingt, wurde im PEG-Gebäude am Campus Westend zunächst für einen befristeten Zeitraum ein Koordinationsbüro eingerichtet. (lw) ■



v.l.n.r.: Gisbert Rühl, Prof. Ann-Kristin Achleitner, Ulrich Wickert und Prof. Birgitta Wolff

AUF HOHEM NIVEAU

Goethe-Universität bei »Qualitätsoffensive Lehrerbildung erfolgreich«

Bereits in der ersten Antragsrunde hat sich die Goethe-Universität mit ihrem Projekt »LEVEL – Lehrerbildung vernetzt entwickeln« im bundesweiten Wettbewerb der »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« durchgesetzt. Ziel des mit 500 Millionen Euro dotierten Förderprogramms ist es, die Inhalte und Struk-

turen der Lehrerbildung in Deutschland weiterzuentwickeln. Das Programm hat zwei Förderphasen und läuft bis zum Jahr 2023. Von insgesamt 80 Anträgen werden in der ersten Phase 19 unterstützt. Universitätspräsidentin Birgitta Wolff sieht darin eine Bestätigung für die Reformen der vergangenen

Jahre. So wurde 2011 die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) eingerichtet, um die Lehrerbildung sowohl praxisnäher als auch wissenschaftlicher zu gestalten. Frankfurt bildet mit rund 6.500 Studierenden die meisten hessischen Pädagogen aus. (lw) ■

ABENDSCHULEN, QUALITÄTSSICHERUNG UND DRITTMITTEL

Überregional tätige Journalisten mit Goethe-Medienpreis ausgezeichnet

Alle zwei Jahre verleiht die Goethe-Universität Frankfurt am Main gemeinsam mit der FAZIT-Stiftung den Goethe-Medienpreis und prämiiert damit herausragende Beiträge auf dem Gebiet des hochschul- und wissenschaftspolitischen Journalismus. In diesem Jahr konnte der Journalist Dr. Gerald Wagner von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die Jury mit seinem Beitrag »An der Abendschule sagt keine »Fack Ju Göthe« – Aufstieg

durch Bildung?« überzeugen. Er erhielt den mit 4.000 Euro dotierten Hauptpreis. Den zweiten Preis im Wert von 1.800 Euro sprach die Jury Florian Felix Weyh vom Deutschlandradio Kultur für sein Feature »Der eine macht, der andere wacht – Peer Review als Qualitätssicherungsverfahren in der Wissenschaft« zu. Bernd Kramer erhielt für seinen Beitrag »Bestellte Wahrheiten« in der »Deutschen Universitätszeitung« den dritten Preis.



Dr. Gerald Wagner und Bernd Kramer

»DEN SCHWUNG DES 100. GEBURTSTAGES NUTZEN«

Andreas Eckel neuer Leiter der Privaten Hochschulförderung



Seit ihrer Gründung als Stiftungs-Universität haben Förderer und Sponsoren eine besondere Bedeutung für die Goethe-Universität. Das wurde im Jubiläumsjahr 2014 erneut deutlich, dessen umfangreiches Programm ohne die Unterstützung privater Förderer nicht möglich gewesen wäre. »Nun gilt es, den Schwung des 100. Geburtstages für zukünftige Kooperationen mit den bereits aktiven, aber auch neuen Geldgebern zu nutzen«, so Andreas Eckel, der zum 1. Februar die Leitung der Privaten Hochschulförderung (vorher Stabsstelle Fundraising)

übernommen hat. Zuvor war er in der Geschäftsleitung der beiden größten deutschen Musikfestivals mit dem Arbeitsschwerpunkt Sponsoring tätig und bringt somit die Voraussetzungen für seine neuen Aufgaben mit: Akquisition und Betreuung von Förderern und Sponsoren sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung der Hochschulförderung. Auch die Goethe-Universität kennt Eckel schon lange: Er studierte im AfE-Turm Erziehungswissenschaften und schloss das Studium 1992 mit dem Diplom ab. (lw) ■



FRAGEN AN CLAUS WISSER

Claus Wisser 2015

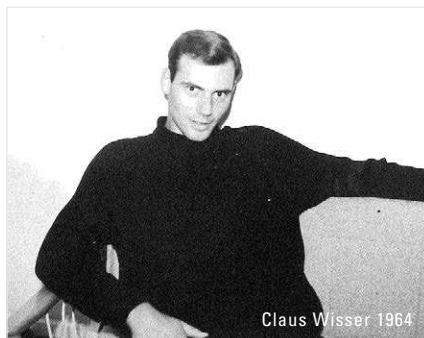
Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Meine Studienzeit war der Einstieg ins Berufsleben. Vielleicht auf etwas ungewöhnliche Weise, denn was zunächst als »Nebenjob« gedacht war, um das Studium finanzieren zu können,

wurde recht schnell zu einer Vollzeitunternehmung.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Besonders gerne erinnere ich mich an die Mitarbeit bei Professor Hagen-



ALUMNI IM PORTRAIT CLAUS WISSER

Claus Wisser ist Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender der WISAG Gruppe – einem der führenden Dienstleistungsunternehmen in Deutschland. 1963 nahm er sein BWL-Studium an der Goethe-Universität in Frankfurt auf. Um dieses finanzieren zu können, griff er zu Eimer und Schrubber. Seine Idee: abends oder früh morgens Büros reinigen, tagsüber studieren. Nach nur einem Jahr hatte er 20 Angestellte, die im ganzen Rhein-Main-Gebiet Kunden betreuten. Sein Studium gab Claus Wisser im siebten Semester auf und widmete sich stattdessen der Meisterprüfung im Gebäudereinigerhandwerk, die er Anfang der 70er Jahre erfolgreich ablegte.

Etwa zur gleichen Zeit übertrug er eine Idee aus den USA visionär nach Deutschland: gebündelte Dienstleistungen rund um das Gebäude aus einer Hand – heute bekannt als Facility Management. Dazu baute er das Portfolio nach und nach aus. Der einstige Einmannbetrieb zählt heute 50.000 Mitarbeiter und hat sich zu einem Multidienstleister für Büro-, Gewerbe und Wohnimmobilien, für Industrie sowie für Flughäfen und Fluggesellschaften entwickelt. Bis heute ist die WISAG ein mittelständisch geprägtes, wertorientiertes Familienunternehmen. Sohn Michael C. Wisser ist seit 2001 im Unternehmen und übernahm 2008 den Vorsitz der Unternehmensgruppe.

Seit jeher engagiert sich Claus Wisser für zahlreiche soziale und kulturelle Einrichtungen und Projekte. Für seine Verdienste um das Gemeinwohl wurde er u. a. mit dem Hessischen Verdienstorden und der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt ausgezeichnet. Er ist Mitbegründer des Rheingau Musik Festivals und Vorsitzender des Fördervereins. Anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums der WISAG in diesem Jahr hat er gemeinsam mit seinem Sohn die Stiftung »KIWIS – Kinderhilfe der WISAG« ins Leben gerufen. Trotz Aufgabe des Studiums ist er der Goethe-Universität bis heute treu geblieben: als Vorstandsmitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität sowie als Mitglied des Stiftungsrates des »Instituts für Sozialforschung« (IfS).

müller am Lehrstuhl für Bankbetriebslehre zurück. Und auch an die Erstellung des ersten deutschen Leasing-Handbuchs, an der ich mitgewirkt habe. Die Idee des Leasings hat mich fasziniert.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Meine Mittel als Student waren beschränkt, die wirtschaftliche Situation ließ nicht viel Platz für Freizeit. Neben dem Studium war ich vor allem mit der Reinigung von Bürogebäuden beschäftigt, mit der ich mein Geld verdient habe.

Wo trafen Sie sich mit Ihren Kommilitonen außerhalb der Universitäts-Veranstaltungen?

Wir haben uns gerne in einem Studentencafé nahe der Uni getroffen. In der Gräfstraße. Meine Freunde aus Wiesbaden, dort bin ich aufgewachsen, die auch in Frankfurt studierten, haben im Gegensatz zu mir nicht in Frankfurt gewohnt. Sie sind gependelt. Deshalb war auch mein Studentenzimmer ein beliebter Treffpunkt.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Zu Beginn wohnte ich in einem möblierten Zimmer an der Bockenheimer Warte. Später dann in Bornheim. Ebenfalls in einer 1-Zimmer-Studentenbude, deren Charme sich gegenüber den ersten vier Wänden nicht wesentlich verbessert hatte.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Genau genommen war es die Aufgabe des Studiums, die es mir ermöglichte, mich voll und ganz auf den Aufbau meines Unternehmens zu konzentrieren.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Intelligenz alleine reicht nicht aus. Weder bei den Hochschullehrern noch

bei den Studierenden. Hochschullehrer sollten es verstehen, schwierige Zusammenhänge humorvoll zu vermitteln, damit sich die Studenten nicht langweilen. Und den Studierenden empfehle ich, ihr Studium nicht so verbissen zu sehen. Und auch nicht auf Teufel komm' raus daran festzuhalten, wenn man nicht wirklich davon überzeugt und mit Herzblut bei der Sache ist. Nicht jeder Studienabbrecher ist ein Versager.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Eine Universität ist keine Schule. Sie darf nicht in ein solches Korsett gezwängt werden. Vielmehr muss sie wieder mehr Raum für Kreativität und neue Ideen bieten. Wichtig ist, dass sie dabei nicht nur den Studierenden interessante Perspektiven bietet, sondern gleichermaßen auch den Menschen, die dort forschen, lehren und arbeiten. Wissenschaft braucht den unbedingten Blick nach vorne. Im Übrigen auch der Wissenschaftsbetrieb drumherum. Ich finde, der Weg, den die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt nimmt, ist ein guter Weg. Und ich versuche, bei dieser Entwicklung ein wenig mitzuhelfen.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich hätte mich für einen Beruf entschieden, der etwas mit Architektur zu tun hat. Häuser bauen, umbauen, kaufen, verkaufen, vermieten – das ist heute meine Passion, nachdem ich mich aus dem operativen Geschäft der WISAG zurückgezogen habe. Quasi mein »Hobby im Ruhestand«.

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Sich gegenseitig helfen hat noch niemandem geschadet. ■

DIE FRAGEN STELLTE ANNA DMITRIENKO

DEN KNOTEN LÖSEN

Der Alumni- und Förderverein Informatik e. V. bringt Alumni und Studierende erfolgreich zusammen

Viele Studierende begegnen dem Uniabschluss mit gemischten Gefühlen. Unter Vorfreude und Wehmut mischt sich manchmal auch Unsicherheit oder sogar Angst. Hat man den richtigen Weg eingeschlagen? Passt der neue Job zu einem? Ist man der neuen Aufgabe gewachsen? Hier können Alumni eine große Hilfe sein, weiß der stellvertretende Vorsitzende des Alumni- und Fördervereins Informatik, Professor Klaus Waldschmidt: »Sie können Studierenden die Angst vor dem Berufseinstieg nehmen und Anregungen für die Wahl eines Berufsfeldes geben. Viele Studierende sind verunsichert, da ist es gut, wenn jemand sagt: Mach dir keine Sorgen. Geh einfach los und mach es.«

JUNGER VEREIN

Der Verein ist einer der jüngeren an der Goethe-Universität. Die Idee zur Gründung wurde in einer lauen Sommernacht im Jahr 2012 bei der Festveranstaltung »35 Jahre Informatik an der Goethe-Universität« auf dem Campus Westend geboren. Ein knappes halbes Jahr später, am 8. Februar 2013, riefen 21 Gründungsmitglieder, unter ihnen auch ehemalige Studierende des ersten Jahrgangs der Frankfurter Informatik, den Verein ins Leben.

VERLEIHUNG DES RAINER KEMP PREISES

Stolz ist Waldschmidt auf den Rainer Kemp Preis, der einmal im Jahr auf der Absolventenfeier des Fachbereiches verliehen wird. Ausgezeichnet werden Wissen und Engagement: Der mit je 200 Euro dotierte Preis geht an Studierende, die durch besondere fachliche oder soziale Eigenschaften hervorstechen. Benannt ist er nach dem 2004 verstorbenen Rainer Kemp, einem Professor der ersten Stunde der Informatik an der Goethe-Universität.

Außer zu offiziellen Anlässen kommen die Mitglieder auch zu informellen Treffen zusammen. »Die gesellschaftliche Komponente ist uns sehr wichtig«, sagt Waldschmidt. »Durch einen regelmäßigen Austausch wächst der Zusammenhalt in unserem Verein«, der insbesondere dadurch an Interesse gewinnt, dass die Berufsmöglichkeiten breit gefächert sind. »Heutzutage finden sich in nahezu allen Branchen Informatiker«, sagt Waldschmidt.

Für den Verein wünscht Waldschmidt sich vor allem viele neue Mitglieder, um die Dynamik noch zu steigern. Doch die zu gewinnen ist schwierig, denn Studierende, so Waldschmidt, hätten oft noch

keine Müße, sich einem solchen Verein anzuschließen, und nachher breche der Kontakt zur Universität ab. Damit es gar nicht erst so weit kommt, will der Verein künftig vermehrt um Absolventen werben. Zudem präsentiert er sich auf der IT Fach- und Jobmesse »Enter_Zukunft_IT« der Goethe-Universität.

RINGVORLESUNG IN PLANUNG

Als Nächstes möchte Waldschmidt eine Ringvorlesung starten, bei der Alumni nicht nur aus der Theorie, sondern vor allem aus der Praxis berichten. Dies wäre insbesondere für Informatikstudierende interessant, denn sie erhalten Einblicke in die Arbeitswelt und Biografien von Alumni, die vielleicht auch einmal gezweifelt haben und heute wertvolle Tipps geben können. (lw) ■

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 40 Euro pro Jahr, eine freiwillige Erhöhung auf bis zu 120 Euro pro Jahr ist möglich, um den Verein zu unterstützen. Für Studierende ist die Mitgliedschaft kostenlos. Weitere Informationen unter www.informatik.uni-frankfurt.de



Manfred Götz (1. Vorsitzender) und Prof. Dr. Klaus Waldschmidt (2. Vorsitzender) vor dem Institutsgebäude der Informatik

ALUMNI-BÜCHER

STADT DER STARKEN FRAUEN

Ehemaliger Kulturdezernent Hoffmann porträtiert bedeutende weibliche Persönlichkeiten der Mainmetropole

Es sind nicht nur die Männer, die Frankfurt am Main geprägt haben und die die Stadt heute voranbringen. Auch die Frauen hatten und haben einen großen Anteil daran, Frankfurt nach 1945 zur »kleinsten Metropole der Welt« zu machen. Hilmar Hoffmann, zwanzig Jahre Kulturdezernent in Frankfurt, Ehrensator der Goethe-Universität und Träger des Hessischen Kulturpreises 2012, hat ihnen ein Buch gewidmet.

Erstmals im Jahr 2006 erschien unter dem Titel »Frankfurts starke Frauen« ein Werk Hoffmanns, welches wegen seiner großen Beliebtheit und der damit einhergehenden hohen Nachfrage eine nun schon dritte Auflage erforderlich machte. In dieser hat Hoffmann jetzt einige Porträts ausgetauscht – ein Zeichen für die Dynamik in der Mainmetropole. Die 25 porträtierten Frankfurterinnen sind laut Hoffmann »allein kraft ihrer autonomen Kompetenz«, was sie sind. Neben Frankfurts ehemaliger Oberbürgermeisterin Petra Roth, Schriftstellerin Eva Demski, Museumsdirektorin Susanne Gaensheimer, Fußballweltmeis-

terin Steffi Jones und der neuen Chefin der europäischen Bankenaufsicht, Danièle Nouy, ist auch die Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Birgitta Wolff, vertreten. »Als Powerfrau verdankt sie ihr Selbstbewusstsein ihrer Geradlinigkeit, nur das zu versprechen, was sie auch selbst einzulösen vermag«, schreibt Hoffmann und geht auch auf die Rolle der Alumni ein: »Keine Anwältin für Studiengebühren, wirbt Wolf vielmehr für eine Alumni-Kultur: Im Berufsleben erfolgreiche Absolventen sollten aus Verbundenheit mit ihrer Alma Mater diese freiwillig unterstützen, um künftigen Generationen jene Chancen zu erhalten, von denen sie selbst profitieren.«

Die Porträts sind überaus lesenswert und anregend geschrieben. Dabei sind sie nicht allein unterhaltsam, sondern auch informativ. Die Kurzporträts geben einen Einblick in die Biografien ganz unterschiedlicher Frauen und damit auch in die Geschichte der Stadt Frankfurt sowie den jeweiligen Zeitgeist. Ein Buch nicht nur für Frankfurter und Kulturinteressierte. (lw) ■



Hilmar Hoffmann

FRANKFURTS STARKE FRAUEN

Ohne Quote ganz nach oben

Societäts-Verlag, Frankfurt 2014

3. Auflage, gebunden, 288 Seiten

ISBN 078-3-95542-101-4, 19,80 Euro

DIE GESCHICHTE HINTER DER GESCHICHTE

In Tatort Frankfurt schreiben zwei Insider über ihre Erfahrungen im Gerichtssaal

Die Bandbreite der in Frankfurt am Main verübten Verbrechen ist groß. Ebenso breit ist die Spanne der vorgestellten Fälle in dem Buch »Tatort Frankfurt! Was wo wirklich geschah«. Sie reicht von kleineren Tricksereien über Raub und Erpressung bis hin zu Mord und Totschlag. Was sich hinter den Türen von Gerichtssälen abspielt, erfahren die meisten Leute über die Medien. Nicht so die Autoren: Die langjährige hr-Gerichtsreporterin Heike Borufka und Udo Scheu, ehemaliger Leiter der Staatsanwaltschaft Frankfurt, der von 1965 bis 1969 Rechtswissenschaften an der Goethe-Universität studierte, sind echte Insider. Sie waren in unzähligen Verhandlungen dabei, haben die Angeklagten beobachtet und sich ihr Bild von den Fällen gemacht.

Einige dieser Fälle haben sie in ihrem Buch äußerst spannend und anschaulich aufbereitet. In 17 Kapiteln stellen sie 17 Fälle vor, mitunter grausam und verstörend – wie der eines sadistischen Vergewaltigers, als »skrupelloser Muskel-

protz« beschrieben, der ein Vergnügen daran hat, seine Freundinnen zu foltern und zu quälen. Einige der Fälle haben bundesweit für Aufsehen gesorgt, allen voran der Prozess gegen den Ex-Sänger der Böhsen Onkelz wegen Unfallflucht, fahrlässiger Straßenverkehrgefährdung sowie fahrlässiger Körperverletzung. Auch der Fall des Moderators Andreas Türck, dem eine Vergewaltigung vorgeworfen wurde, findet sich in dem Buch.

Im Vordergrund steht immer die Geschichte hinter der Geschichte: was Menschen zu Tätern werden lässt, ihre Vergangenheit, ihr Umfeld, aber auch ihr Verhalten vor Gericht. Borufka und Scheu liefern mit dem Buch, so nennen es die Autoren treffend im Vorwort, »einen repräsentativen Querschnitt der Frankfurter Kriminalität aus der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart«. Dabei kommt ihnen ihre jahrelange Berufserfahrung zugute, ihr geschultes Auge, welches ihnen ermöglicht, die Leser nah an die Fälle heranzuführen. (lw) ■



Heike Borufka, Udo Scheu

TATORT FRANKFURT!

Was wo wirklich geschah

Societäts-Verlag, Frankfurt 2014

264 Seiten

ISBN 078-3-95542-075-8, 14,80 Euro

GOETHE ALUMNI

DAS NETZWERK FÜR ALLE EHEMALIGEN
DER GOETHE-UNIVERSITÄT

Sie sind noch kein Mitglied unseres
kostenlosen Netzwerkes?
Mitmachen lohnt sich! Lesen Sie
mehr über uns unter:

www.alumni.uni-frankfurt.de

Folgen Sie uns auf **XING** (Alumni der
Goethe-Universität Frankfurt am Main)
und auf **LinkedIn** (Goethe University
Frankfurt Alumni).

TERMINE

STUDENTISCHE CAMPUSFÜHRUNGEN FÜR ALUMNI UND FÖRDERER

TERMINE

- 17.05.2015, 14:00–15:00 Uhr
- 03.06.2015, 17:00–18:00 Uhr
- 13.06.2015, 14:00–15:00 Uhr
- 28.06.2015, 14:00–15:00 Uhr
- 11.07.2015, 14:00–15:00 Uhr
- 26.07.2015, 14:00–15.00 Uhr

TREFFPUNKT

Campus Westend,
vor dem I.G.-Farben-Gebäude

ANMELDUNG UNTER

www.experiencecampus.de

FRANKFURTER BÜRGER-UNIVERSITÄT

HAUPTREIHE ZUM THEMA »WIE WIR
WURDEN, WER WIR SIND – DEUTSCHE
BIOGRAPHIEN«

Prof. Stefan Müller-Doohm
JÜRGEN HABERMAS
Kluge Mahnung aus Frankfurt

TERMIN

- 18.05.2015, 19:30 Uhr

ORT

Stadtbücherei Frankfurt,
Zentralbibliothek, Hasengasse 4

Marthe Lisson

UDO LINDENBERG
Der Sänger der Titanic

TERMIN

- 01.06.2015, 19:30 Uhr

ORT

Stadtbücherei Frankfurt,
Zentralbibliothek, Hasengasse 4

Weitere Termine und Informationen
unter: www.buerger.uni-frankfurt.de

FRITZ BAUER INSTITUT

DR. TOD. DIE LANGE JAGD NACH DEM
MEISTGESUCHTEN NS-VERBRECHER

Ein Gespräch mit Souad Mekhennet
und Claus Kleber

TERMIN

- 18.05.2015, 18:00–20:00 Uhr

ORT

Campus Westend, Cas 1.801 (Casino)

NIGHT OF SCIENCE

DIE NACHT DER NATURWISSENSCHAFTEN
AUF DEM CAMPUS RIEDBERG

TERMIN

- 19.06.2015, 17:00–6:00 Uhr

ORT

Campus Riedberg

Mehr Informationen zum Programm:
www.nightofscience.de

KARRIERE-WORKSHOPS UND VORTRÄGE

SO GEHT DIE BEWERBUNG
GARANTIERT SCHIEF!

Universitätspräsidentin Prof. Birgitta Wolff

TERMIN

- 29.06.2015, 18:00–19:30 Uhr

ORT

Campus Westend, HZ 11 (Hörsaalzentrum)

KUNSTGESCHICHTE: NUR EIN TEURES
HOBBY? – WIE WIRD MAN EIGENTLICH
MUSEUMSKURATORIN?

Dr. Eva Atlan - Leiterin der Kunst- und Ju-
daica-Sammlung des Jüdischen Museums

TERMIN

- 01.07.2015, 18:00–19:30 Uhr

ORT

Campus Westend, HZ 11 (Hörsaalzentrum)

VON GAME-DESIGNERINNEN, QA UND
UI – PERSPEKTIVEN, RISIKEN UND VOR-
AUSSETZUNGEN FÜR GEISTESWISSEN-
SCHAFTLERINNEN IN DER DEUTSCHEN
VIDEOSPIELINDUSTRIE

Stefan Sewenig – Lead Game Designer
bei Ubisoft Bluebyte

TERMIN

- 06.07.2015, 18:00–19:30 Uhr

ORT

Campus Westend, HZ 11 (Hörsaalzentrum)

Weitere Informationen und das Anmelde-
formular finden Sie unter:

www.career.uni-frankfurt.de

Ehemalige können alle Angebote des
Career Service bis zu einem Jahr nach
Studienabschluss nutzen.

SOMMERFEST DER GOETHE-UNIVERSITÄT

Nachmittags wird es ein buntes
Familienprogramm und Führungen
über den Campus geben. Danach
erklingt Musik auf dem Campus.

TERMIN

- 03.07.2015, AB 15:00 UHR

ORT

Campus Westend, Campusplatz

Weitere Information finden Sie auf
der Webseite www.uni-frankfurt.de

Weitere Termine finden Sie unter
www.alumni.uni-frankfurt.de
oder www.uni-frankfurt.de
